

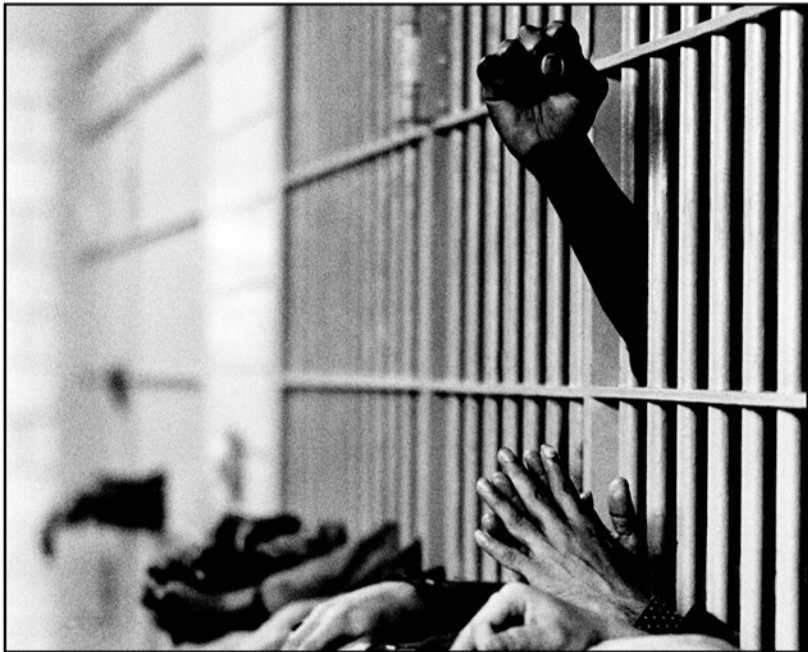


FERNWEH

Fernweh ist für uns das unbeschreibliche Verlangen nach etwas, das wir im hier und jetzt nicht finden können, die unbändige Sehnsucht nach dem Unbekannten...

MIT DEM KOPF DURCH DIE WAND

Aufruhr und Rabatz im Ebracher Jugendknast



AUFSTAND! - tönt es sogleich im bayrischen Medienrummel. Doch was war geschehen an besagtem 09. Mai? Nachdem 15 Gefangene beschlossen die Nacht lieber gemeinsam im Gang des Traktes zu verbringen, als sich wieder in die Einzelzellen einschließen zu lassen, nutzten sie die soeben eroberte Freiheit auch sogleich um ihrer Wut Ausdruck zu verleihen: Matratzen wurden angezündet, Kameras zerschlagen, Sicherheitstüren zerstört, die Gänge mit Wasser überschwemmt und Essen an die Wände geschmissen. So viel Gaudi und Aufmüpfigkeit hat Ebrach (2000 Kühe) seit dem Anti-Knast-Camp der Haschrebellen im Jahre 1969 nicht mehr gesehen. Die Bullen, Wachteln und bayrischen Ochsen standen unter Schock, die Gefangenen hatten Spaß und bewiesen, dass es nie zu repressiv, zu spät oder zu bayrisch für einen Aufruhr ist. Und wo sind die Linien eines Konfliktes, die Grenze zwischen Unterdrückten und Herrschenden klarer, als in einem Gefängnis? Und aus der Dynamik eines Aufruhrs, kann auch schnell ein waschechter Aufstand werden... Am besten wissen genau das dieselben Herrschenden, die sich nicht lumpen ließen blitzschnell ein kleines Aufstandsbekämpfungsszenario aufzufahren und mit 100 Bullen und bereitstehendem SEK, sprich bereit für Hinrichtungen, die ohnehin noch immer Eingeschlossenen einzukesseln. Kein Wunder, dass jene im Angesicht dieser Armee der Mut versagte und sie sich spät in der Nacht wieder in „ihre“ Zellen einsperren ließen - bzw. dazu gezwungen wurden. Nun laufen Ermittlungen wegen „Gefangenenmeuterei“ und dergleichen - was nach Piratenromantik klingt, ist mal wieder der niederträchtige Versuch der Justiz zum Vergeltungsschlag auszuholen. Wir wissen nichts über die näheren Hintergründe und eventu-

ellen Auslöser der Revolte, doch das müssen wir auch nicht, um zu wissen, dass es in diesen Totenhäusern nichts zu erhalten, zu renovieren oder zu verhandeln gibt. Den Auführern in Ebrach gilt unsere volle Solidarität. Während wir tagtäglich in unser Scheinfreiheit jenseits der Gefängnismauern etliche Möglichkeiten und Momente verstreichen lassen, alleine als auch mit anderen den Aufstand zu proben und diese Zuchthausgesellschaft mittels geballter Wut und ekstatischer Gaudi zu attackieren, haben die Auführer in Ebrach trotz Einsperrung und fehlender Anonymität, trotz drohender Strafen und existierender Isolation kollektiv an einem Strang gezogen und sich - mit dem Kopf durch die Wand - ihre Lebendigkeit zurück erobert.

Kosten wir unsere Möglichkeiten aus und schlagen Brücken indem wir unsere Verbundenheit in gemeinsamer Revolte erproben... denn Freiheit kann nur auf der Asche der Knäste erblühen.



TAUSEND NADELSTICHE

Über die Brandstiftung an einer Funkantenne in Zürich und die individuelle Aktion

Natürlich ist die Welt, wie sie heute ist, beschissen, aber was soll ich als einzelne Person schon dagegen tun?“, ein beliebter Ausspruch, vor allem von Leuten, die sich danach wieder auf die Couch zurückfallen lassen, oder - die Zigarette weg schnipsend - zurück in die Kneipe gehen um das nächste Bier zu bestellen.

Dieses Argument baut darauf, dass es unzählige Leute bräuchte um etwas zu verändern, dass wir (wer auch immer das ist) zuerst die Mehrheit werden müssten, um etwas tun zu können. Das ist die Illusion der Politik, das ist der Vorwand den viele Leute nutzen um ihre Untätigkeit zu rechtfertigen. Dabei geht es darum anzuerkennen, dass alles was in unserer Macht steht, unsere individuellen Akte sind. Nur das, was wir selber machen, können wir beeinflussen. Was der Rest treibt, was die Masse macht, ist nicht unsere Sache. Das, was eine Person machen kann, kann einem als sehr wenig vorkommen, aber gleichzeitig ist es alles was wir haben und in ihr steckt das größtmögliche Potenzial unseres Daseins. Jede unserer Handlungen hat eine Auswirkung auf unsere soziale Umwelt (das nicht-Handeln ist auch eine Handlung und begünstigt das nicht-Handeln von Anderen). Die individuelle Aktion, auf die ich gleich zu sprechen kommen werde, mag dabei vielleicht wie etwas sehr krasses klingen, aber es geht nicht darum zu sagen, dass manche Aktionen wichtiger sind als andere, nur weil sie mehr Schaden anrichten. Es ist natürlich so, dass es Unterschiede gibt, manche Aktionen betreffen tausende Menschen, andere vielleicht nur einige wenige, aber das macht die eine nicht besser als die

andere, es sind schlicht verschiedene Handlungen mit verschiedenen Auswirkungen, die in der jeweiligen Situation genau die richtige Entscheidung sein können - zumindest nämlich die, zu handeln, anstatt nicht zu handeln.

Mitte Juli 2016 wurden die Kabel am Fuß eines Funkmastes der Züricher Stadtpolizei in Brand gesetzt. Die Kabel brannten ab und zusätzlich zu einigen Hunderttausend Franken Schaden war die Antenne für einige Tage außer Betrieb. Bei dem Funkmast handelte es sich um eine Notfunkantenne der Stadtpolizei. Am Tag nach der Sabotage kam es zu mehreren Hausdurchsuchungen in der Schweiz, die Bullen waren auf der Suche nach einer „dringen tatverdächtigen Person“, konnten diese aber nirgendwo auffinden. Daraufhin wurde ein internationaler Haftbefehl auf diesen anarchistischen Gefährten ausgestellt, er konnte sich jedoch bis jetzt den Klauen des Staates entziehen und ist ihnen noch nicht ins Netz gegangen. Die in Brand gesetzte Antenne war Teil der kritischen Infrastruktur der Polizei und zeigt wie verletzlich und angreifbar so scheinbar übermächtige Institutionen wie die Polizei sind. Oder, wie es anarchistische Gefährten aus Zürich ausdrückten: „die zahlenmäßige Überlegenheit, sowie diejenige in puncto Waffen, zählt nicht viel gegenüber der Intelligenz und praktischen Begabung des Menschen. Ein paar Kabel, die am richtigen Ort und im richtigen Moment von einer einzelnen Person angezündet werden können, haben das Potenzial eine ganze Armee ins Chaos zu stürzen“. Das zeigt, wie viel eine individuelle Aktion ausrichten kann, wenn sie überlegt vorbereitet und geplant wird. Aber es geht nicht darum, nur solche - im Verhältnis zu anderen Aktionen - aufwendigen Aktionen zu machen. Sondern gerade die Kombination aus verschiedenen Handlungen von verschiedenen Personen, die in ihrem täglichen Leben gegen Macht und Unterdrückung agieren, ist das spannende. Tausende kleinere und größere Nadelstiche - sei es das Abreißen von Wahlplakaten oder das Abfackeln von Funkantennen der Polizei -, das ist was der Macht wirklich weh tut. Schließen möchte ich mit einigen Worten des anarchistischen Gefährten aus dem Untergrund: „Natürlich ist es wichtig, dieser Maschinerie Sand ins Getriebe zu schütten, jedoch die Fragen wann, wo, wie, mit wem und mit welchem Effekt, sind es genauso.“

In diesem Sinne, dem Gefährten auf der Flucht alle Kraft der Welt, wo auch immer er sich befindet!

UNRUHEHERD

KEINE RÄUME DER AFD!

04.04.: In Maisach wurde das Bräustüberl mit Farbe angegriffen, nachdem dort eine Veranstaltung der AfD stattgefunden hat. „Die Forderungen der Partei (...) sind unvereinbar mit unseren Vorstellungen einer herrschaftsfreien Gesellschaft. Personen, die diesen Inhalten Raum geben, haben mit unserem Widerstand zu rechnen.“

GIESING

UNKONTROLLIERBAR!

04.04.: Im Sperrengeschoss des U-Bahnhofs Silberhornstraße werden die Überwachungskameras übersprüht und anschließend die drei vorhandenen Fahrkartenautomaten in Brand gesetzt. Worüber sich wohl mehrere Personen gefreut haben dürften, da sie so kein Ticket kaufen mussten.

ALLER GUTEN DINGE SIND DREI

APRIL: Nachdem sich die „Fascho Wixxer“ der AfD mittlerweile nun monatlich im Truderinger Lokal „Goldener Stern“ treffen, gehen dort die Scheiben zu Bruch. Nach einem Farbarschlag ist dies der zweite Glasbruch und hoffentlich nicht letzte Angriff.

BRENN SECURITY-AUTO, BRENN!

18.04.: Am Wettersteinplatz wird ein Kleintransporter einer Sicherheitsfirma in Brand gesteckt, indem Grillanzünder auf dem vorderen Reifen entzündet werden.

LUSTIGER ZUFALL

23.04.: Ein Gelände des Bauunternehmens Porr bei München wird verwüstet, indem Scheiben eingeschmissen werden, Graffiti gesprüht wird, Hydraulikleitungen von Baggern zerschnitten werden und mit zwei Baggern über das Gelände gefahren wird. Die Firma ist unter anderem an Großprojekten wie dem Bau von Einkaufszentren,

Für Kontakt, Anregungen, Kritik, Beschimpfungen, Textbeiträge, etc. schreibt uns:
fernweh@autistici.org
Die älteren Ausgaben und alle Texte gibt es auf:
fernweh.noblogs.org

Einige Menschen, denen vor- geworfen wird, die „Fernweh“ vor einiger Zeit in München verteilt zu haben, wird immer noch der Prozess gemacht. Uns interessieren die Paragrafen der Richter, ihre Bürokratie und ihre lächerlichen Zeremonien der Machtzementierung nicht. Was uns interessiert ist die Revolte gegen ihre Welt der Autorität, gegen ihren göttlichen Staat, ihr geheiligtes Eigentum und die Grenzen, die sie unserem Leben von Geburt an auferlegen. Die Worte, die angeblich Auslöser für die Anzeigen waren, richten sich gegen Bullen und gegen Faschisten. Doch was wirklich auf der Anklagebank sitzt, ist eine Idee: Die Idee, dass wir weder mit Politikern noch Richtern sprechen müssen, um etwas zu verändern. Schenken wir unsere Aufmerksamkeit lieber unseren Nächsten, unseren Freunden und Komplizen, und tun uns mit diesen zusammen.

Um in Würde zu leben und zu revoltieren, bedarf es keiner Organisationen und keiner Führer. Wir brauchen keine Ideologie oder Politik – die Revolte ist anti-politisch. Die *Fernweh* transportiert die Idee, dass wir in jeder Sekunde unseres Lebens, die Gelegenheit beim Schopfe packen können, um alles auf den Kopf zu stellen – und diese Idee ist nichts abstraktes. Sie spiegelt sich permanent in den Taten unterschiedlichster Menschen wieder, die beschließen ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Sie spiegelt sich in den Konflikten dieser Gesellschaft wieder, und ist somit eine Idee, die wir teilen können, die sich verbreiten kann, die von jedem und jeder innerhalb des sozialen Krieges aufgegriffen werden kann.

DAS IST EIN AUFRUF ZUR REVOLTE!

Und innerhalb dieses sozialen Krieges – dem Krieg zwischen den Kollaborateuren dieses Systems, und jenen, denen nichts an seiner Aufrechterhaltung gelegen ist – entfaltet sich diese Idee, die Idee einer Revolte ohne Politik und Verhandlungen, als ein Vorschlag: Als Vorschlag sich mit seinen Ge-

Institutionen der Macht innerhalb deines Lebens direkt anzugreifen; nach deinen eigenen Bedürfnissen zu leben und diese mit deinen Mitstreitern zu erfüllen; und all jenen, die dich nur ausbeuten, ausnutzen und verarschen wollen mit Ignoranz, Spott und in angriffslustigen Konflikt begebenst.



fährten und Geliebten gegen diese betäubende Welt der Erniedrigung und Unterwerfung zusammenzutun und zu verschwören. Um ihre Welt und ihre Zwänge zurückzuweisen und eine Praxis der verstreuten, anonymen Sabotage zu entwickeln, welche die Kluft und Konfrontation zwischen zwei kollidierenden Welten deutlich macht. Die Kollision zweier Welten, in der du dich entweder einem vorgezeichneten Lebensentwurf unterwirfst (und dich dabei selbst feierst, weil du dabei auch ganz schön cool aussiehst) oder etwas ganz anderes wagst: Den Versuch durch direktes Handeln die

In dem noch laufenden Gerichtprozess geht es nicht darum, wie die einzelnen Formulierungen sich nun interpretieren lassen. Er soll diejenigen, die gewillt sind einen solchen Vorschlag, der sich offen und ehrlich für ein Leben der Revolte, der Freiheit und Eigenwilligkeit ausspricht, vor eine Wahl stellen: Entweder schweigst ihr in Zukunft, oder ihr organisiert euch weiterhin – illegal – und steht so mit einem Bein in der Klandestinität und mit dem anderen immerzu im Knast. Die Autoritäten sehen die Gefährlichkeit, die der *Fernweh* offenbar zu Grunde liegt, nicht in einzelnen

Beleidigungen, die sich an Beamte und Faschos richten, sondern in der möglichen Verbreitung einer offensiven Konflikthaltung gegen den Staat. Denn dem Staat kann keine einzelne, isolierte Gruppierung gefährlich werden. Nur wenn der Vorschlag, den unter anderem die *Fernweh* immer und immer wieder unterbreitet – den Vorschlag an jeden, zu revoltieren – sich verbreitet und sich in unterschiedlichsten Formen entfaltet, wird die Welt der Autorität in Frage gestellt. Nur wenn unterschiedliche Menschen auf unterschiedlichste Art aus dem Gedankenkonstrukt der Autoritäten ausbrechen, sie an allen Ecken und Enden in Brand stecken und ihre eigene Welt des freien Lebens und Liebens gestalten, können wir sie zum Einsturz bringen. Auch wenn der Staat mit seinen Säbeln rasselt und Gesetze schmiedet, die wie Damokles-Schwerter über all jenen schweben, die innerhalb dieser Gesellschaft als unproduktiv, ausgeschlossen und gesetzlos gelten; auch wenn die Uniformen der Bullen und Soldaten immer mehr Schutz und Befugnisse bekommen und wenn der Staat jedes Wort, dass sich für die Revolte und Freiheit ausspricht, drakonisch bestraft; wird im Umkehrschluss ein Leben in Selbstversklavung und Unterdrückung niemals notwendiger und intelligenter werden.

Denn wenn es ein Verbrechen ist, die Notwendigkeit der Revolte und den Willen nach einem Leben in Freiheit zu betonen und heraus zu schreien, ist Schweigen das Dummste, was man tun kann. In diesem Sinne: Lasst uns die Revolte gegen die Welt der Autorität und ihre Bullen und Faschisten verbreiten!

Hotels und dem Bau des Zando Headquarters in Berlin beteiligt. Die Jugendlichen die das wahrscheinlich nicht wussten und vermutlich nur eine Möglichkeit gesucht haben ihren tristen Alltag wenigstens für ein paar Stunden verlassen zu können, wurden über im Internet veröffentlichte Handyvideos überführt, was wieder einmal zeigt, dass mensch diese freiwillig angelegten Fußfessel öfters mal zu Hause lassen sollte.

NAZI-CLUBHAUS ABGEFACKELT

24.04.: In Memmingen wird das Clubhaus einer Neonazi-Kameradschaft durch einen Brandsatz zerstört. In einem im Internet aufgetauchten Communique wird ein konsequenterer, militanter Antifaschismus gefordert, der über das Rufen von vermeintlich militanten Parolen hinaus geht und praktisch wird.

FAHRT SCHWARZ!

08.05.: Nachdem im Bullenbericht knapp einen Monat zuvor beschrieben wird wie Fahrkartensabotage sabotiert werden können, brennt diesmal ein Automat an der Haltestelle Tierpark. Wie auch bereits in Giesing (s.o.) werden wieder Grillanzünder in den Ticketausgabeschacht gelegt und anschließend angezündet. Ob die Bullen wohl in ihrem Bericht bedacht hatten, dass sich durch diese Anleitung vielleicht mehrere Menschen in Zukunft das Kaufen von Tickets sparen, indem sie einfach an ihrer Haltestelle die Automaten sabotieren?

AUFWERTUNG ABFUCKEN!

12.05.: In Haidhausen werden die Eingangstür und diverse Fenster eines Immobilienbüros der Firma „Graf Immobilien“ zerstört.

SMASH G-20

30.05.: In der Landsbergerstraße werden die Firmen Interplan und Patrizia in Bezug auf den im Juli in Hamburg stattfindenden G20-Gipfel mit Steinen und Farbe angegriffen. Aus einem Schreiben im Internet erfahren wir, dass Interplan für die Unterbringung der Staatsgäste und die Konferenzlogistik beim Gipfel in Hamburg zuständig ist, während die Firma Patrizia mit Immobilien handelt und somit für Aufwertung und Verdrängung, Wohnungsnot und Zwangsräumungen Verantwortung trägt.

KNASTPROFITEURE ANGREIFEN! ÜBERALL!

Mai: Farbe auf den Hauptsitz der Baufirma Implan in Sendling, die unter anderem die Bauleitung bei der Erweiterung des Gefängnis Bässlergut in Basel übernimmt und dort schon mehrfach mit verschiedenen Mitteln daran erinnert wurde, dass wer an Einsperrung und Unterdrückung verdient, überall Feinde hat und diese keine Ruhe geben werden, bis der letzte Knast in Trümmern liegt.

Vor kurzem bittere Erfahrung gemacht: Eine Zeitung namens „Concrete“. Stinkt nach einer ekligen Mixtur aus städtischer Finanzierung, hippen Künstlern und Wunschträumen über grünen Kapitalismus und smarte Städte. Eine Abhandlung entwirft eine sogenannte Utopie – ein fantastisches in der Zukunft liegendes Bild. Beim ersten Lesen Augenbrauen Runzeln – Ironie? – oder was soll der Scheiß? Beim zweiten Lesen ein Gefühl zwischen angsterfüllter Mulmigkeit, geballter Aggression und Kotzreiz.

Die Geschichte beginnt mit der Polizei: Sie kriegt viele neue bunte Uniformen, wird neu strukturiert und ihre Wachen ähneln schon bald schicken Lounges. Die Bullen werden total de-eskalativ, gewaltfrei und letztendlich gar die „heroes of our society“. Alle

TÖTE DEN BULLEN IN DEINEM KOPF!

lieben sie und deswegen verraten und verpetzen sich alle gegenseitig um „die Probleme der Gesellschaft zu lösen“. Und dann werden alle Bullen – eine Bullengesellschaft, in der alle aufeinander „aufpassen“ anstatt einander zu bestrafen. Verbrechen gibt es nicht mehr, weil sie ohnehin zuvor verhindert werden, da ja jeder jeden kontrolliert. „Die Gesellschaft hat sich durch die Hilfe der Polizei selbst geheilt.“ Schnauf.

Man könnte viel über diese wenigen Zeilen sagen, und in der Tat ist das Gruselige, dass dieses Horrorszenario der perfektionierten sozialen Kontrolle, sich wirklich den Namen „Utopie“ gibt, und manche Leute soetwas wirklich herbeisehen. Und der ganze Spuk somit vielleicht gar nicht so wirklichkeitsfern ist. Es ist nichts Neues, dass innerhalb autoritärer Kontrollstrukturen Sozial- und Polizeiarbeit

oft verschmilzen, und so mancher liberale Wichser Knäste gerne abschaffen würde, um diese archaisch wirkende Sozialkontrolle durch Psychiatrien und Erziehungsheime zu ersetzen. Umerziehen und Pflegen hört sich ja auch schöner an als Bestrafen und Einsperren. Doch diese „Utopie“ geht noch weiter: Es geht um die absolute Abschaffung des einzelnen Polizisten durch die absolute Selbstüberwachung und Sozialkontrolle, durch selbstverständlichen Verrat und Selbst-Offenbarung. Es geht um die Verpflichtung zum Anpassen, um eine totalitäre Kontrolle, die letztendlich das Individuum abschafft.

Provokant gefragt: Wenn man ein Gesellschaftsmodell installieren will, was bedeutet es schon, ob man dieses mittels blutigem Terror oder unterschwelligem, sanften Terror – dem Zwang zur Anpassung und der permanenten Drohung des Verrats – durchzusetzen versucht?

